

Wirtschaft für eine starke Demokratie: Unternehmen zeigen Gesicht!

Unsere Demokratie steht aktuell vor großen Herausforderungen, denen wir uns nur gesamtgesellschaftlich widmen können. Die Zivilgesellschaft und staatliche Akteure sind nicht allein verantwortlich für den Einsatz gegen Menschenfeindlichkeit und für das Gelingen der Demokratie. Was also können – und sollten – Unternehmen beitragen?

Arbeit ist weit mehr als Lohnarbeit. Arbeit ist der Ort, wo wir alle Erfahrungen machen, die entscheidend für unsere Haltung gegenüber der Demokratie sind. Dazu zählen Erfahrungen wie Beteiligung und Selbstwirksamkeit, Solidarität, Anerkennung und Sicherheit. Im Privaten ziehen sich viele Menschen zunehmend in digitale Räume zurück, in denen Hassrede, Verschwörungserzählungen oder antidemokratische Stimmungsmache ungehindert verbreitet werden. Die Arbeitswelt ist einer der wenigen analogen Orte, an dem sich verschiedene Weltanschauungen gegenüberstehen.

Immer mehr Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung bewusst – zumal in vielen Branchen händeringend Fachkräfte gesucht werden. Die meisten Unternehmen wissen heute genau, dass Zusammenhalt und ein demokratisches Miteinander in der Belegschaft unabdingbar sind, wenn Fachkräfte zur Bewerbung motiviert und Mitarbeitende gehalten werden sollen. Aber wie kann das gelingen?

Wie kann der Einsatz für die Demokratie gelingen?

Unternehmen können Mitarbeitende befähigen, fair miteinander umzugehen und sich gegen Menschenfeindlichkeit zur Wehr zu setzen. Dies hat gleich mehrere positive Effekte, für die Gesellschaft, aber auch für das eigene Unternehmen: Eine gut funktionierende Demokratie ist die Grundlage für gutes Wirtschaften. Wo Mitarbeiter*innen in ihrem praktischen Demokratieverständnis und im Umgang miteinander gestärkt sind, entsteht eine respektvolle und tolerante Unternehmenskultur.

Dafür braucht es ein Umfeld, in dem sich die Mitarbeitenden zutrauen, ihre Erfahrungen zu teilen und konstruktiv miteinander sprechen. Dies führt auch dazu, dass sie sich gegenseitig besser unterstützen, wenn sie mit rechten Einstellungen, etwa von Kund*innen oder Kolleg*innen, konfrontiert sind. Dies ist dringend geboten, da Rechtsextreme immer wieder versuchen, ihre Ideologie am Arbeitsplatz zu verbreiten, beispielsweise durch rechtsextreme Betriebsräte.

Um Unternehmen bei diesem wichtigen Engagement zu unterstützen, hat Gesicht Zeigen! zentrale Handlungsfelder erarbeitet.

Haltung zeigen gegen rechts: ein Leitfaden für die Praxis

1. Leitbild

Eine positive und gleichzeitig unmissverständlich formulierte Haltung, dass und warum sich ein Unternehmen für Demokratie und gegen Menschenfeindlichkeit einsetzt, ist der erste Schritt.

Dies sollte sich in einem Leitbild widerspiegeln, das die Unternehmensleitung initiiert und zu dem sie sich bekennt. Im Idealfall wird die Belegschaft bei der Ausformulierung beteiligt. Aus der Praxis wissen wir, dass Veränderungsprozesse besser angenommen werden, wenn Mitarbeitende sie mitgestalten können.

Ein gutes Leitbild ist verbindlich und die Mitarbeitenden können sich darauf verlassen. Es bedingt ein tolerantes und weltoffenes Auftreten nach Innen und Außen, was wiederum die Attraktivität für Fachkräfte erhöht.

2. Organisationsstruktur

Es empfiehlt sich, Demokratiekompetenz, Wertschätzung und Respekt am Arbeitsplatz als Themen in der Unternehmensstrategie zu verankern, damit sie Form annehmen und damit Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können. Die konkreten Schritte sind vielseitig. Sie reichen von unverbindlichem Austausch über Beschwerdestellen bis hin zu Qualifizierungen und Supervision. Es gilt, über punktuelle Maßnahmen hinaus Wege zu finden, Demokratie im täglichen Arbeitsumfeld zu leben.

Außerdem zahlen bereits umgesetzte Maßnahmen im Bereich Diversität und Inklusion auf dieses Konto ein. Hierzu zählen etwa barrierearmes Arbeiten oder Mentoring-Programme. Auch ein Betriebsrat ist förderlich, wenn er demokratisch organisiert ist. Eine Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sollte Expertise im Bereich Rechtsextremismus besitzen. In jedem Fall sollten alle Maßnahmen den Mitarbeitenden bekannt und nachvollziehbar sein.

3. Qualifizierungen

Fortbildungen, Schulungen, Workshops und andere Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende und Führungskräfte sollten langfristig in die Unternehmensstruktur eingebettet werden. Ziel ist es, auf das Thema aufmerksam zu machen und es im Anschluss daran im Arbeitsalltag aktiv zu gestalten und zu leben.

Wir empfehlen Fortbildungen, die vor allem niedrigschwellig und aktivierend sind. Deren Inhalte können sowohl den Umgang miteinander trainieren als auch den Umgang mit rechten Parolen. Um zu zeigen, wie wichtig einem Unternehmen dieses Engagement ist, sollten die Trainings in der regulären Arbeitszeit angeboten und als Teil des Arbeitsalltags verstanden werden.

4. Dienstleistungen

Mitarbeitende sind möglicherweise auch im Kund*innenkontakt mit Menschen- und Demokratiefeindlichkeit konfrontiert. Umgekehrt kann die Kundschaft menschenfeindlichen oder rechtsextremen Einstellungen von Mitarbeitenden gegenüberstehen. Sie sollten ermutigt werden, bereits bestehende Beschwerdestellen im Unternehmen zu nutzen. Ergänzend können Mitarbeitende in Fortbildungen erproben, wie gegenseitige Unterstützung aussehen kann. Es ist wichtig, dass Kund*innen und Mitarbeiter*innen das Angebot und Engagement in diesem Bereich kennen und sich darauf beziehen können. Wenn es keine niedrigschwelligen Unterstützungsangebote des Unternehmens gibt, begrenzen sich die Möglichkeiten darauf, sich an zivilgesellschaftliche Beratungsstellen zu wenden.

5. Kooperationen

Neben der punktuellen Vernetzung etwa auf Messen empfiehlt sich die regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Unternehmensleitungen, Mitarbeitenden, Betriebsräten und Gewerkschaften. Strategische Partnerschaften können auch Jugend- und Auszubildendenvertretungen oder Wirtschaftsverbände sein.

Eine zentraler Partnerin ist die Zivilgesellschaft. Gesicht Zeigen! wendet sich explizit an Unternehmen und stärkt diese in ihrer Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Wir tragen Wissen in die Unternehmen und entwickeln gemeinsam Strategien. Dafür haben wir ein spezielles Angebot im Bereich Wirtschaft und Rechtsextremismus entwickelt, das Unternehmen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ermutigt.

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrem Engagement! Mehr Infos:

www.unternehmen-zeigen-gesicht.de



Über das Projekt:

United! Gemeinsam gegen Rechtsextremismus

Rechtsextremismus wirkt in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen. Damit dürfen und werden wir uns niemals abfinden. Deshalb hat Gesicht Zeigen! 2020 das Projekt United! gegründet. In unserem Schwerpunktbereich Wirtschaft beschäftigen wir uns mit der Verantwortung von Unternehmen im Kampf gegen Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit. Unser Ziel ist es, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft an einen Tisch zu bringen, Unternehmen zu sensibilisieren, und die Fachdebatte voranzutreiben.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert
durch die



Bundeszentrale für
politische Bildung